

«Konsens sollte möglich sein»

Zufikon: Parteipräsidenten sind in Sachen Gemeinderatsentschädigung kompromissbereit

Nachdem an der Gemeindeversammlung ein Rückweisungsantrag eines Stimmbürgers angenommen worden ist, soll ein Kompromissvorschlag vorbereitet werden. «An der «Wintergmeind» darf es keinen Scherbenhaufen geben», sagt Fred Scheidegger (FDP).

André Widmer

Die Entschädigung des Gemeindeamanns war in Zufikon eines der meistdiskutierten kommunalen Politthemen. Kein Wunder, dass schliesslich die stattliche Anzahl von 162 Stimmbürgern an der Einwohnergemeindeversammlung teilnahm.

Weil der Rückweisungsantrag von Armin Kellenberger mit 73 Ja zu 63 Nein angenommen wurde, verfiel die Option, auch über die Anträge von SVP und CVP abzustimmen. Walter Berchtold (SVP) hatte für 55 000 Franken, Fred Scheidegger für 41 000 Franken plus Spesen wie anhin plädiert. Kellenberger forderte, dass der Gemeinderat «neue, vertretbare Zahlen» präsentiert.

Kanton für Entschädigungsreglement

Die Wintergemeindeversammlung am 28. November wird sich mit der Gemeinderatsentschädigung nochmals befassen müssen, denn formaljuristisch werden bei einer Nichtfestsetzung vor Beginn der Amtsperiode 2014/17 die bisherigen Beträge obsolet. «Wir empfehlen den Gemeinden unabhängig von den Amtsperioden ein Entschädigungsreglement», erklärt dazu Martin Süess von der Gemeindeabteilung des Kantons Aargau. So müssten die betreffenden Gemeinden nicht jedes Mal vor Ablauf der Amtsperioden, sondern nur bei Bedarf einer Anpassung vors Volk.

«Stimmung der Bevölkerung reflektieren»

«Nachdem an der Gemeindeversammlung brauchbare Anträge gestellt worden waren, war der Rückweisungsantrag nicht lösungsorientiert», kommentiert SVP-Präsident Walter Berchtold den Versammlungsverlauf. Er hat klare Vorstellungen davon, was er nun vom Gemeinderat erwartet: «Damit das Thema endlich abgeschlossen werden kann, muss



Sitzungszimmer des Gemeinderates Zufikon: Noch ist unklar, mit wie viel diejenigen, die in der Amtsperiode 2014/17 an diesem Tisch Platz nehmen, entschädigt werden.

Bild: Archiv/André Widmer

der Gemeinderat einen Vorschlag bringen, welcher die Stimmung der Bevölkerung reflektiert. Am besten in Absprache mit den Parteien.» Er kann sich gut vorstellen, sich mit den anderen Parteien auf einen einzigen, brauchbaren Vorschlag zu einigen. «Die Parteien sind betreffend Entschädigungsvorstellung ziemlich deckungsgleich. Wenn der Gemeinderat einen Parteienvorschlag aufnimmt, sollte ein Konsens möglich sein.»

«An «Wintergmeind» darf es keinen Scherbenhaufen geben»

Die persönliche Meinung von Fred Scheidegger (CVP) ist ähnlich: «Ich bin immer ein Gegner von Rückweisungsanträgen. Ein Rückweisungsantrag bringt den Gemeinderat nicht weiter, es ist ein Treten an Ort.» Er teilt die Ansicht des Gemeinderates, dass Vergleiche mit anderen Gemeinden hinken, da die Gegebenheiten und die Struktur von Gemeinden betrachtet werden sollten. «Mit einer guten Bezahlung wird es einfacher werden, fähige Leute für ein Gemeinderatsamt gewinnen zu können. Speziell für den Gemeindeamman

braucht es kompetente Leute. Und die stehen bekanntlich – ausser in Widen – nicht Schlange.» Allerdings müsse klarer werden, für welche Aufgaben die Erhöhung berechtigt sei.

Scheidegger wünscht sich eine weitere Infoveranstaltung. Der Gemeinderat müsse die erarbeiteten Pflichtenhefte abgleichen. «Ich bin sicher, dass sich die Parteien treffen und einen gemeinsamen Vorschlag ausarbeiten müssen.» Die Differenz der Anträge von SVP und CVP seien nicht so weit auseinander. Der CVP-Vorschlag von 41 000 Franken käme mit Spesen auf 56 000 Franken, erklärt er. «Die interessierten Parteien müssen das Heft in die Hand nehmen. An der Wintergemeinde darf es keinen Scherbenhaufen geben», erklärt Scheidegger.

«Führungsmässige Fehlentwicklung»

«Eine ausgeglichene Salierung und einen Vorschlag mit massvollem Anstieg» erwartet Ulrich Weber (FDP). Auch für ihn ist klar, dass ein Kon-

sens der Parteien anzustreben ist. 55 000 Franken wäre für ihn die Schmerzgrenze. «Führungsmässig hat in Zufikon eine Fehlentwicklung stattgefunden», kritisiert Weber. Der Ammann habe, wie sein Vorgänger, immer mehr Aufgaben an sich gezogen und würde nun eine nachhaltige

«Wie viel dem Stimmbürger wert?»

Gemäss Vizeammann Daniel Juchli hat man sich im Gemeinderat noch nicht abgesprochen, wie es weitergehen soll. So sei derzeit noch unklar, ob der Rat bei seinem Vorschlag bleibt, einen reduzierten Vorschlag macht oder sich mit den Parteien auf einen Konsensantrag einigen will. «Wichtig scheint mir, dass sich die Parteien zusammenschliessen und einen gemeinsamen Vorschlag unterbreiten.» Mit ihnen werde man sicher in Kontakt bleiben. «Es stellt sich wirklich die Frage, wie viel es dem Stimmbürger wert ist, einen guten, funktionieren-

den Gemeinderat in Zufikon zu haben. Zudem werden die Interessenten für ein solches Amt nicht Schlange stehen.» Es sei in Ordnung, dass man Millionen in die Infrastruktur investiere. Aber ein paar Tausend Franken in den Gemeinderat zu investieren wolle man nicht. Es fehle irgendwo die Wertschätzung dieser Arbeit, meint der nicht mehr kandidierende Vizeammann weiter. «Die Entschädigung so zu belassen, wie in einem Leserbrief gefordert, kommt für mich nicht infrage und zeugt von einem Unverständnis der Sachlage.» --aw

Rege genutzter Spezialsammelabend

Eggenwil: Aktuelles aus der Gemeinde

Am Freitagabend, 7. Juni, bot die Gemeinde bei der Altstoffsammelstelle Dorfplatz bereits zum dritten Mal eine kostenlose Spezialsammlung für ausgediente Elektro- und Elektronikgeräte, Leuchtmittel und Sonderabfälle aus Haushaltungen an. Der Anlass wurde mit der ordentlichen Papier- und Kartonsammlung kombiniert. Zudem sorgte wiederum der Sportverein mit einer Festwirtschaft auf dem Dorfplatz für das leibliche Wohl.

Über eine Tonne Material

Auch dieses Jahr machten die Eggenwiler Haushalte vom Angebot regen Gebrauch. So wurden unter anderem 815 Kilogramm Elektro- und Elektronikgeräte sowie 234 Kilogramm Sonderabfälle wie Farben, Dispersionen, Säuren, Laugen, Lösungs- und Reinigungsmittel, Pestizide und Medikamente abgegeben. Hinzu kamen rund neun Tonnen Papier und Karton.

Ergänzendes Angebot

Aufgrund der positiven Erfahrungen ist vorgesehen, im kommenden Jahr erneut eine Spezialsammlung durchzuführen. Dies allerdings wiederum

im Sinne eines ergänzenden Angebots. Grundsätzlich können ausgediente Elektro-/Elektronikgeräte und Leuchtmittel sowie Kleinmengen an Sonderabfällen aus Haushalten kostenlos bei den Verkaufsstellen (Verkaufsgeschäfte, Drogerien/Apotheken) zurückgegeben werden.

Hersteller und Handel sind gesetzlich zur Rücknahme verpflichtet. Die jeweiligen Sammelstellen, Typen/Arten der Abfälle/Wertstoffe sowie weitere Informationen sind auf der letzten Seite des Abfallkalenders ersichtlich.

Kantonaler Beitrag 2012 an die Sozialhilfe

2012 musste in vier (Vorjahr: vier) Fällen materielle Hilfe im Sinne der Sozialhilfegesetzgebung gewährt werden. Nebst immaterieller Unterstützung durch die Sozialen Dienste wurden netto 44 753 Franken (59 941 Franken) an die Hilfesuchenden ausbezahlt. Gemäss Mitteilung des kantonalen Sozialdienstes leistet der Kanton an die Nettoaufwendungen 2012 einen Beitrag von 4493 Franken oder 10 Prozent. Zurzeit werden drei Personen durch die Gemeinde unterstützt. --gk

Mit Liebe zu Bohne und Beere

Eggenwil: «Café Beerenstark» feiert Saisonöffnung

Der Eggenwiler Landwirt Adrian Frei bereichert am Samstag mit seinem Wagencafé wieder den Dorfplatz. Neben beerigen Dessertkreationen gibt es neu auch in Unterlunkhofen gerösteten Kaffee zu geniessen.

Zu einem guten Dessert gehört ein guter Kaffee: Darin sind sich Obstbauer Adrian Frei und Kaffeerösterin Denise Morf einig. Über gemeinsame Bekannte haben sie sich kennengelernt und spannen nun für ein Projekt zusammen: Am Samstag bereichert das «Café Beerenstark» in der zweiten Saison den Eggenwiler Dorfplatz.

Aus den Erdbeeren (und später auch Himbeeren) von Adrian Frei entstehen Törtli und Coupes. Denise Morf und ihre Partnerin Simone Ernst servieren Espressi aus eigener Röstung und schäumen die Milch für einen guten Cappuccino auf.

«Gute Nahrung zelebrieren»

Der 22-Jährige Frei stellt seinen Hof zusammen mit Vater Augustin gerade auf die biologische Bewirtschaftungsweise um. Unter dem Label «Naturmanufaktur» wollen die Freis qualitativ hochstehende Produkte er-



Das «Café Beerenstark» bereichert ab Samstag wieder das Eggenwiler Dorfleben.

Bild: zg

zeugen, die über Absatzkanäle wie das «Café Beerenstark» direkt an den Konsumenten gelangen.

Bohnenstarke Gipfelstürmer

Die Kaffeerösterei «Gipfelstürmer Kaffee» aus Unterlunkhofen passt genau in dieses Schema. Die Betreiberinnen Simone Ernst und Denise Morf achten beim Einkauf auf Saisonalität und Rückverfolgbarkeit ihres Rohkaffees, der im Keller der alten Kafferei sorgfältig geröstet wird, maximal

zwölf Kilo pro Vorgang. «Je nach Sorte und Röstung kann ein Kaffee sogar nach Erdbeere schmecken», sagt Morf. «Viele Kaffeetrinker kennen jedoch nur die gängigen Mischungen und verpassen so aufregende Geschmackserlebnisse.»

Nicht zuletzt soll das «Café Beerenstark» auch das Dorfleben von Eggenwil in Schwung bringen. Nach morgen Samstag ist das Café auch noch am 29. Juni, am 3. und 17. August und am 21. September geöffnet. --luk